

daß Du mich läßt und daß Du nichts von mir erwartest, mein Herz wogt wie ein Mutterherz!

Das ist ganz abscheulich,

Daß Du mir diese Weibertröpfchen abzupressen vermochtest!

Du bestürmst mich mit Fragen, und wie ein lebloser Fels hab ich als Antwort nur diese eitlen Wasser!

CEBES. O! O!

GOLDHAUPT. Ja, schrei!

CEBES. Nacht! o Nacht! Erde!

GOLDHAUPT. Schrei!

CEBES. Niemals!

GOLDHAUPT. Niemals mehr!

CEBES. Niemals. Und Du!

O glückliches Geschöpf,

Das nicht stirbt! o glücklich, glücklich!

Und ich, ich sterbe sogleich! — Dies Leben hier! Und dann, was wird dann sein?

GOLDHAUPT. Nichts weiter. Der Mensch hat nur die menschliche Stunde.

Stirb! hoffe nichts mehr!

Für immer!

CEBES. O das ärmste Marienkäferchen

Lebt! die dümmste kleine Fliege lebt, die man totschrägt um nichts,

Und da stirbt sie und wird ein unnützes und unedles Etwas!

Und ich, dieser arme Rest Leben

Vergeht, gleichviel, eine Krume trockner Erde, aber

Wer lebt, wer lebt!

Kann verächtlich auf mich blicken, auf mich, der ich nichts bin!

Nichts! Und Du . . . Und dann . . .

GOLDHAUPT. Für immer, ohne Ende, ohne Rückkehr! Hoffnung

Keine! — Glaubt man, daß eine Seele eingesalzen bleibt inmitten ihrer zerschmolzenen Behausung? — Die Angst und der Tod!

— Aus! Ich freute mich

Über diesen Mundvoll Fleisch, dem Siege entrissen!

Und da stirbst Du.

Wenn sie gelebt haben, fallen alle unter der Axt!